



Bild 1: Soundcraft „Europa“ als 40 Kanal Rahmen



Bild 2: Soundcraft „Vienna II“ mit 24 Mono- und 8 Stereo-Eingängen

Soundcraft Mischpulte „Europa“ und „Vienna“

ANALOGER LUXUS

Von Stefan Kosmalla

Seit dem unaufhaltsamen Siegeszug der digitalen Mischpulte wird der Markt für große Analogpulte immer kleiner. Dass digitale Pultplätze an Leistung, Komfort und nicht zuletzt auch beim Thema Platzbedarf und Gewicht den alten Schlachtschiffen deutlich überlegen sind, überrascht keinen mehr. Allen Grabreden zum Trotz gibt es dennoch eine große Fan-Gemeinde analoger F.o.H.-Plätze. Denn klanglich können die alten Pulte so manches hippe Digitalpult in die Schranken verweisen, getreu dem Motto: analog ist Luxus.

In unserer heutigen Best-buy-Story widme ich mich den Modellen „Europa“ (vgl. Bild 1) und „Vienna“ (vgl. Bild 2) des englischen Herstellers Soundcraft. Zugegeben, diese Pulte waren nicht für den Konsumer-Markt gedacht und dürften dementsprechend auch weitgehend unbekannt sein. Das „Europa“ sowie dessen kleineres Pendant „Vienna“ wurde erstmals Anfang der 1990er Jahre der Öffentlichkeit vorgestellt und stellten Soundcrafts Alternative zu den professionellen Yamaha-Pulten PM-3000/-4000 sowie dem XL-200 aus dem Hause Midas dar. Die Livekonsole „Europa“ wurde 1991 von Soundcraft als Nachfolger der Serie 4-Mischpulte vorgestellt und 1997, nach sechs Jahren, von der Serie 5-Modellreihe abermals abgelöst. Zum „Europa“ gab es auch eine Studioausführung, die den vielversprechenden Namen „Sapphyre“ trug. Bei dieser Gelegenheit sei noch das extrem teure „Broadway“ erwähnt, das 1995 vorgestellt wurde und einen ersten Vorgeschmack auf das digitale Zeitalter mit sich brachte.

„Europa“

Das „Europa“ galt als „State of the Art“-Konsole, die für normale Musiker in einer unerschwinglichen Preisregion angesiedelt war. Das Pult kostete seinerzeit im 40er Rahmen über 100.000 Deutsche Mark, ein nettes Sümmchen, mit dem sich ein Familienvater die eine Hälfte seines Traums auf ein Eigenheim erfüllen konnte. Dass ein derart hoher technischer Aufwand an Technik sich in 300 kg Gewicht widerspiegelte war damals noch das kleinste Problem. Die Zielgruppe für ein Mischpult dieses Kalibers bestand in großen Rental-Companys, die im weltweiten Touring-Geschäft tätig waren. Viele bis heute namhafte Künstler wie Bryan Adams, Celine Dion und Tina Turner wurden auf ihren Konzerten mit „Europa“-Konsolen abgemischt. Nicht ohne Grund, denn der Sound konnte ohne den geringsten Zweifel mit dem Attribut „fürstlich“ beschrieben werden. Auch das Rauschverhalten war seiner Zeit weit voraus und ist selbst nach heutigen Maßstäben als gut zu bewerten. Es gab Rahmengrößen zwischen 24 und 40 Kanälen, als Sondergröße auch mit 48 Kanalplätzen. Allerdings bereitete der 40er Rahmen, sauber eingebaut in ein entsprechend dimensioniertes Monstercase (vgl. Bild 3), durch die Überbreite Probleme beim Laden in genormte LKW Aufbauten.

„Europas“ Innenleben

Zur Grundausstattung gehören neben der vollparametrischen 4-Band-Klangregelung zusätzliche, in weiten Frequenzbereichen durchstimmbare und zuschaltbare Low- und Highcut-Filter. Damit nicht genug spendierte Soundcraft jedem Kanal ein vollständig ausgestattetes Noise-Gate, welches ebenso wie die Insert-Wege per Schalter aktivierbar ist. Auch bei der Zahl der Auxwege zeigte sich der Hersteller großzügig: Insgesamt stehen zwölf Wege bereit, die durch einen im Poti befindlichen Taster einzeln geschaltet werden können. Damit der Techniker visuell erkennt, ob ein Auxweg aktiv ist, zeigt eine grüne LED unmissverständlich den Status an. Eine weitere Besonderheit, die nur bei großen Live-Pulten zu finden ist, stellen die VCA-Gruppen dar. VCA-Gruppen ermöglichen die Regelung einer wählbaren Gruppe von Eingangskanälen über einen Fader, denn jeder Eingangskanal verfügt neben seinem „normalen“ Fader über ein VCA (auf Deutsch: spannungsgesteuerter Verstärker), der die Funktion des Faders ersetzen kann. VCA-Gruppen bieten im Gegensatz zu Audio-Subgruppen den Vorteil einer verlustfreien Bearbeitung. Trotz der acht VCA-

Gruppen weist das „Europa“ auch die schon erwähnten acht analogen, einzeln anwählbaren Audio-Subgruppen auf, die beispielsweise den Einsatz externer Kompressoren zur Dynamikbearbeitung erlauben. Auch die acht frei zuweisbaren Mute-Gruppen sind erwähnenswert.

Im klassischen Vintage Design informieren zwei große VU-Meter über den Pegel zur P.A. Wie bei Soundcraft üblich befinden sich im Masterteil eine Reihe zusätzlicher Ausgangsregler und das Grundmodell enthält sogar 8 Stereo>Returns mit einfachen Equalizern! Wer jetzt meint, das Pult wäre nur von eingefleischten Spezialisten bedienbar gewesen, der täuscht sich. Soundcraft hatte bei der Programmierung der VCA- und Mute-Gruppen eine beispielhaft gelungene Bedienroutine entwickelt. Kaum ein Pult war so selbsterklärend und intuitiv nutzbar wie das „Europa“.



Bild 3: Der Größenvergleich zeigt es: Mann gegen Monster - das Case



Der Autor und sein „Europa“

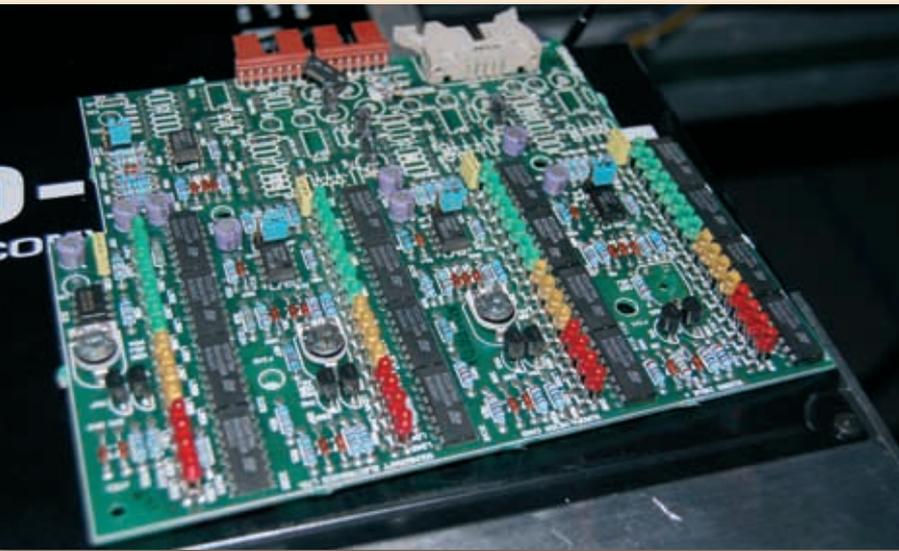


Bild 4 und 5: Ein LED-Ketten-Modul als 4er Einheit - so schnell gelangt man an wichtige Baugruppen: Modulbausweise

angeboten, aber auch Schnäppchen ab 5.000 Euro sind gesichtet worden. Trotz aller Begeisterung für die Features des uneingeschränkt Rider-tauglichen Pults darf nicht übersehen werden, dass bereits zum Aufstellen des Riesen vier bis fünf gestandene Männer vollen Einsatz zeigen müssen. Vom Platzbedarf im LKW und Lager mal ganz abgesehen. Sogar an die Tragfähigkeit des Bodens sollte gedacht werden. Ich habe schon Festzeltböden gesehen, die bereits beim Hereinrollen der Konsole deutlich machten, dass für diese Location eindeutig die falsche Konsole eingeplant wurde.

Die Tücken im Objekt

Ein Pult, das so aufwändig wie das „Europa“ gebaut ist, kann selbstverständlich auch sehr viel Ärger verursachen. Durch die modulare Konstruktion (vgl. Bild 4 und 5) ist zwar jedes Kanalmodul zu Reparaturzwecken einzeln ausbaubar (vgl. Bild 6), dennoch ist der Service kein Kinderspiel. Allein das zwingend notwendige und 350 Euro teure Service-Manual hat die Seitenstärke eines anständigen Romans, aber im DIN A 4-Format. Gut dass es Experten wie beispielsweise Holger Schröder (www.audiosolutions.de) gibt, der auch heute noch den Service und die Ersatzteilversorgung für die Schlachtschiffe aus glorreichen Zeiten aufrecht hält.

Das Wichtigste bei der Begutachtung eines gebrauchten „Europa“ oder „Vienna“ ist der Zustand der Potis. Dazu zählen sowohl die einwandfreie Funktion ohne Aussetzer oder Kratzen, als auch die vollständige Ausstattung mit allen Poti-knöpfen. Der Austausch defekter Potentiometer kann schnell zu einem größeren Desaster werden, da hierzu der komplette Kanalzug zerlegt werden muss. Was bei einem oder zwei Modulen noch akzeptabel wäre, kann bei unvorhersehbarer Anzahl defekter Potis schnell zu einer Sisyphusarbeit ausufem. Aber es lauern noch weitere Fallstricke. Unterhalb des Mastermoduls finden wir eine zentrale Platine zur Verteilung der Betriebsspannungen. Hier lohnt es sich die Steckkontakte gegen direkt angelötete Kabel zu ersetzen. Die verwendeten Reihenstecker sind den hohen Strömen nicht wirklich gewachsen. Aufkommende Fehler kündigen sich durch Rumpelgeräusche undefinierbarer Art an. In den letzten Baureihen finden wir hier auch eine Reihe NTC Widerstände (Heißleiter), die eine zu hohe Stromaufnahme im Einschaltmoment abdämpfen, und nach wenigen Sekunden durch Relais überbrückt werden. Diese NTC Widerstände neigen dazu, mit der Zeit spröde zu werden. Ersatz ist leicht erhältlich, und es lohnt sich, diese Arbeit vorsorglich auszuführen. Im gleichen Atemzug wird dann auch der Akku ersetzt, der für die Speicherung der VCA und Mute-Gruppenzustände zuständig ist. Ein leerer Akku ist übrigens sofort nach dem Einschalten erkennbar: Sind alle LEDs der Mute- und VCA-Gruppen zusätzlich durch ein wildes Lichtmuster im Bereich der Auswend-Taster illuminiert, so zeigt uns diese sonderbare Lightshow unmissverständlich, dass die Speicherung mangels Akkuspannung unter Amnesie leidet.

Zu einer großen Konsole gehört auch ein kräftiges Netzteil. Hier warten weitere Überraschungen auf uns: Soundcraft hatte bei der Vorstellung des „Europa“ mit den ersten ausgelieferten Netzteilen keine glückliche Hand. Die Spannungsregler des linear geregelten Kraftwerks quittierten oftmals ihren Job. Überhitzung und zu schwach ausgelegte Bauteile waren die Ursache. Aber auch Steckverbinder innerhalb der Stromversor-

Auch an ein Bus-Link-System hatte Soundcraft gedacht. Dies ermöglicht die Verkoppelung zweier Konsolen auf Bus-Ebene, entweder mit einem zweiten „Europa“ oder dem kleineren „Vienna“. Von der britischen Firma Outboard Electronics gab es noch einen Motorfader Nachrüstsatz, mit dem sich das „Monster“ via PC automatisieren ließ.

Marktlage

Trotz der fortschrittlichen Ausstattung, die sich zweifelsfrei mit aktuellen Produkten der analogen Oberklasse „auf Augenhöhe“ befindet, sieht man das „Europa“ im heutigen Marktgeschehen kaum noch. Die Gründe liegen einerseits im hohen Gewicht und andererseits in der erforderlichen Stellfläche, die einem Hubschrauberlandeplatz gleich kommt. Auch die Konkurrenz aus dem Hause Midas machte „Europa“ das Leben schwer, ebenso wie der Siegeszug digitaler Frontplätze. Gut erhaltene Pulte der „Europa“-Baureihe werden bereits ab 7.000 Euro

Info

Verkaufspreis (1994)

Soundcraft „Europa“
40 Kanal: 115.000 DM
(gebraucht ab 5.000 Euro)

Soundcraft „Vienna II“
40 Kanal: 75.000 DM
(gebraucht ab 3.000 Euro)

Vertrieb

Audio Pro
Pfaffenstrasse 25
74078 Heilbronn

gung hatten Kontaktprobleme. Die Befestigung der Gleichrichter löste sich ebenfalls gerne und führte zu hitzebedingtem Diodensterben. Wie bei jedem „amtlichen“ Mischpult ist auch bei unserem Pult ein zweites Reservenetzteil Pflicht. Die optional angebotene, automatische Umschaltung für zwei gleichzeitig betriebene PSU mit internen Relais war zwar eine tolle Sache, jedoch wäre eine vollelektronische Havarieeinheit ohne Relais die bessere Wahl gewesen. Im Gegensatz zur Relaisumschaltung arbeiten Diodenhavarieeinheiten nämlich kontaktlos und somit verzögerungsfrei. Für „Europa“ und „Vienna“ sind übrigens die Netzteilversionen CPS-950 und CPS-1000 geeignet, Modelle der kleineren Baureihen sind aufgrund mangelnder Stromkapazität und Inkompatibilität nicht zu empfehlen. Die Netzteile sind dankbar für eine gründliche Revision, die unter anderem den Austausch der beiden Lüfter, einen neuen Netzschalter und das Nachlöten sämtlicher Lötstellen beinhalten sollte. Auch die zahlreichen Siebkondensatoren und Sicherungssockel sollten im Untersuchungsfokus stehen. Bei der Gelegenheit wird auch der feste Sitz aller Schrauben an Spannungsreglern und Gleichrichtern überprüft, ebenso wie die sorgfältige Inspektion der Hirose-Stecker nebst Kabeln zur Spannungszuführung zwischen Pult und PSU. Grundsätzlich ist die Fertigungsqualität eines Soundcraft „Europa“ oder „Vienna“ in der Qualitäts-Skala weit oben anzusiedeln, sowohl Pult als auch Netzteil können als ausgesprochen zuverlässig betrachtet werden. Das Bewusstsein, ein extrem komplexes und bauteilaufwändiges Gerät anzuschaffen, darf jedoch nicht verdrängt werden. Dementsprechend sollte neben der Kaufsumme auch eine gewisse Rücklage für unvorhergesehene Reparaturen zur Verfügung stehen.

„Vienna“

Auch das kleinere „Vienna“ ist einer näheren Erwähnung würdig. Bevorzugte Objekte sind die Version II, die auch als Gebrauchtgerät relativ häufig angeboten wird. Genau wie das „Europa“ bietet auch ein „Vienna II“ sehr gutes Audioverhalten, gespart wurde in erster Linie am Ausstattungspaket. So bietet „Vienna“ nur 8 Auswege und die paarweise Subgruppenwahl. Auch bei der Klangregelung im Kanalzug wurde auf etwas einfachere semiparametrische Equalizer zurückgegriffen.

Der durchstimmbare Hochpassfilter (Lowcut) ist jedoch genauso vorhanden wie die große LED Meterbridge der „Europa“. Beim „Vienna“ gab es keine Noise Gates und auch der regelbare Tiefpass (Highcut) in jedem Kanal fiel dem „Rotstift“ zum Opfer. Ein Soundcraft „Vienna“ verbreitet auch heute noch den Flair amtlicher Tonarbeitsplätze ohne Kompromisse. Wie beim „Europa“ sollten auch beim „Vienna“ kritische Überlegungen vor der Anschaffung gegen spontane Bauchentscheidungen stehen. Auch diese Baureihe ist hochkomplex konstruiert und in der größten Ausführung mit rund 230 kg nicht der Leichtgewichtsklasse zugehörig. Dafür belohnt ein „Vienna“ mit noch günstigerem Anschaffungspreis und relativ guter Angebotssituation. Ab 3.000 Euro wird der Weg zum riderfesten Fo.H.-Pult geebnet.

Finale

Die beiden Soundcraft Mischpultserien gelten als der Geheimtipp bei der Suche nach einem günstigen Analogpult der Spitzenklasse. Beide Pulte genügen in vollem Umfang auch den hohen Ansprüchen professioneller Produktionen. Während das „Vienna“ häufiger in Gebrauchtangeboten zu finden ist, wird die Suche nach einer „Europa“-Konsole schon schwieriger. Wer jedoch keine Scheu vor einem Kauf aus dem Ausland hat, findet in internationalen Verkaufsbörsen Angebote. Zugegeben, die Besichtigung eines gebrauchten Mischpultes im Ausland lohnt in den seltensten Fällen. Aber sehr oft genügt der intensive Mail-Kontakt inklusive diverser Detailfotos, um sich ein Bild vom „Objekt der Begierde“ machen zu können. Bleibt zuletzt nur das hohe Gewicht als einziger Nachteil. Im Hause Soundcraft wurde einmal dazu angemerkt, dass unter Berücksichtigung der Arbeitsschutzgesetze mindestens acht kräftige Männer zum Heben einer „Europa“ vonnöten wären. Inzwischen genügen dank Verwendung der Aufstellbügel (Easytilt) zahlenmäßig halbierte Mannschaften zur sicheren Handhabung.

Wer nähere Informationen zu diesen Soundcraft Pulten sucht, wird im Internet unter www.soundcraft.com in der Spalte „Products/Discontinued“ fündig. Dort stehen diverse PDF-Dokumente zu beiden Modellen zum Download bereit. ■

Pro & Contra

- + sehr gute technische Daten
- + hohes Markenimage
- + sehr hochwertige Verarbeitung
- + Verwendung hochwertiger Bauteile
- + Handbücher online verfügbar
- + hervorragender Klang
- + ausgesprochen gutes Preis/Leistungsverhältnis durch Gebrauchtkauf
- Gewicht und Größe
- komplexer Aufbau und hohe Anforderung im Servicefall
- Handling und Aufbau vor Ort nur mit Aufstellvorrichtung sinnvoll
- teure Schaltpläne

NACHGEFRAGT

Von Audio Pro, dem deutschen Soundcraft Vertrieb, erreichte uns bis Redaktionsschluss kein Kommentar zu diesem Artikel.

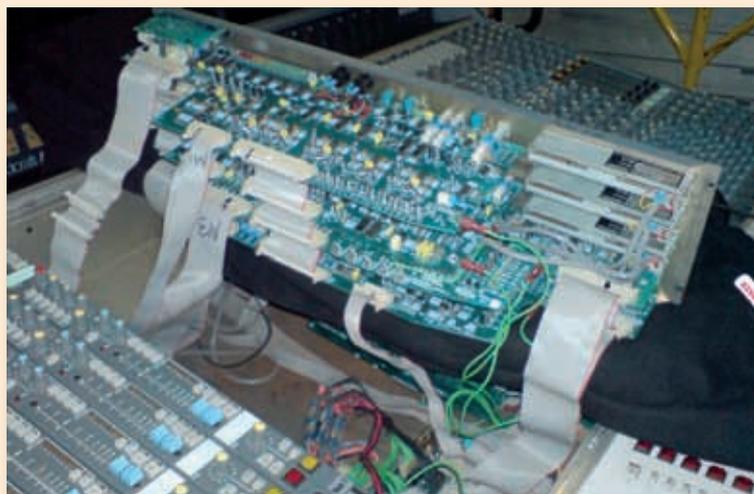


Bild 6: Zum Service werden die Kanalmodule nach oben ausgebaut



Arbeitsplatzansicht: „Europa“ beim Gig